

Die Bewegung der Arbeiter.

Wie die „Arb.-Ztg.“ mitteilt, hat der Beisatz des Arbeiterrates, eine weitere Ausdehnung des Ausstandes liege nicht im Interesse der im Gange befindlichen Verhandlungen, in manchen Betrieben, besonders unter den jüngeren, leidenschaftlicheren Arbeitern lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Das Blatt bemerkt hierzu, daß der Druck eines teilweisen Ausstandes sehr oft genügt habe, für den ganzen Industriezweig Zugeständnisse durchzusetzen. Ob man einen partiellen oder allgemeinen Streik vorziehe, sei eine taktische Frage, die der erfahrene Gewerkschaftler nach der jeweiligen Lage beantworten müsse, und wenn ein partieller Streik genüge, um Forderungen durchzusetzen, werde kein weiterer Streik notwendig. Gewerkschaftler der ganzen Arbeiterschaft das schwere Orber auf ihren Arbeitsverdienst zu verlagern, auferlegen.

Zum Schluß heißt es: „Der Arbeiterrat hofft, daß der Ausstand in einem Teile der Wiener Industrie genügt, der Regierung und den Unternehmern zu beweisen, daß die gegenwärtigen Ernährungs-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse unhaltbar geworden sind und dringend der Abhilfe bedürfen. Die Verhandlungen sind eingeleitet! Die Gewerkschaften haben die wirtschaftlichen Forderungen im einzelnen formuliert und sie der Regierung und dem Reichsverband der Industriellen vorgelegt. Heute und Freitag wird über die Forderungen verhandelt werden. Freitag werden die Unterhändler dem Arbeiterrat Bericht erstatten. Auf Grund dieser Berichte wird dann der Arbeiterrat beschließen, was weiter zu geschehen habe.“

An anderer Stelle wendet sich die „Arb.-Ztg.“ gegen die Belästigung der Brotfabriken und sagt: „Im Laufe der letzten Tage ist es wiederholt vorgekommen, daß junge Burschen und Frauen die Brotfabriken belästigen, die Brotfabriken bedrohen und die Brotwagen entleeren. Diese Exzesse haben wohl keinen erheblichen Umfang, sind aber entschieden zu verurteilen, und die Genossen werden ersucht, derartige Vorkommnisse mit aller Entschiedenheit zu verhindern. Es mag in dieser harten Zeit manches begreiflich sein, aber diese Ueberfälle gefährden eine gerechte Verteilung der verfügbaren Brotmengen. Je weniger Brot da ist, desto wichtiger ist es, daß jeder in den Besitz seiner taren Ration kommt. Zudem wird den Brotfabrikanten ihre mühevollen Tätigkeit erschwert und ihre Gesundheit gefährdet. Da solche Ausfälle nur von indifferenter, unserer Organisation fernstehenden Personen veranlaßt werden, ersuchen wir alle Genossen, die Brotfabriken in ihren

Schutz zu nehmen, damit das Eingreifen politischer Organe vermieden wird.
höher Organe vermieden wird.“